Die Pyrmont Pops mischen die Kurkonzerte auf

Wie Dozenten der Musikschule ihr Können abseits des Stundenplanes mit Abba und den Beatles zeigen

Bad Pyrmont (Hei). Es geht doch nichts über ein aufmerksames Publikum: „Der Notenständer steht wackelig“, weist ein Zuhörer in der Wandelhalle die Musiker auf ein potenzielles Problem hin. Nun gut, man muss sich schließlich erst auf die ungewohnten Räumlichkeiten einstellen, denn auf dem Podium steht dieses Mal nicht das Kurorchester bei einem Heimspiel, sondern ein externes Quartett, das von nun an regelmäßig das musikalische Angebot des Kovacs-Ensembles ergänzen soll.

Arndt-Jubal Mehring (Querflöte), Katharina Rundfeldt (Violine), Monica Mühleise (Violoncello), und Andreas Vogt (Schlagzeug) sind Dozenten der Musikschule, die hier außerhalb ihrer Lehrtätigkeit zeigen können, was sie künstlerisch draufhaben und was sie abseits des Stundenplanes musikalisch mögen. Pyrmont Pops nennt sich die Gruppe. Eines ihrer Programme heißt „Internationale Hits“ , und da ging es dieses Mal vorzugsweise um die Beatles.

Lange vorbei die Zeit, da die wilden Briten eine ganze Generation entsetzter Eltern ärgerte. Ihre Musik ist inzwischen längst vom Kult zur anerkannten Kultur geworden, und da darf es dann auch ruhig mal etwas sanfter zugehen.

Nennen sich Pyrmont Pops und spielen genau das (von links): Arndt-Jubal Mehring, Katharina Rundfeldt, Monica Mühleise und Andreas Vogt. Foto: Hei

Der geschmeidige Streicherklang von Geige und Cello wird akzentuiert von dem frischen, kecken Spiel der Flöte und dem mitreißenden Rhythmus der verschiedenen Schlagwerke.

Mit „Help“ beginnt es, und es folgen eine ganze Reihe der bekannten Titel, zu denen auch heute noch ältere Leute die Knie rhythmisch bewegen und teilweise sogar Mehrings Aufforderung folgen: „Sie können ruhig mitsingen.“

Das Quartett hat aber auch andere Komponisten auf dem Programm, etwa Bert Kaempfert und seinen Sinatra-Hit „Strangers in the night“, die beliebten italienischen Dauerbrenner „Quando, quando“ oder „Volare“, die damals die Sehnsucht nach dem Süden weckten. Und auch Abba mit ihren Ohrwürmern sind mit von der Partie, wie alles eigens arrangiert von Mehring und auf den Sound seiner Instrumentalisten zugeschnitten.

Louis Armstrong, wenn er denn durch den Pyrmonter Palmengarten geschlendert wäre, hätte „What a wonderful world“ komponieren können, schlägt Mehring in seiner Moderation den Bogen zum Lokalkolorit, und dass auch hier manchmal der Himmel blau ist wie „Azuro“, lässt manchen Zuhörer verklärt mitsummen.

So vergeht schnell die Zeit, denn ein Kurkonzert dauert nun mal nicht länger als 90 Minuten. Aber die sind kurzweilig und beschwingt. Und so ist der Beifall für die Pyrmont Pops denn auch sehr zustimmend. Selbst wenn es „durchaus ungewöhnlich ist, dass eine Flöte die Melodienführung übernimmt und nicht etwa ein Klavier“, wie eine Zuhörerin anmerkt, der es dennoch gefallen hat. „Ist doch mal etwas anderes“, bringt ein männlicher Kurgast seine Meinung zu den Pyrmont Pops auf den Punkt.